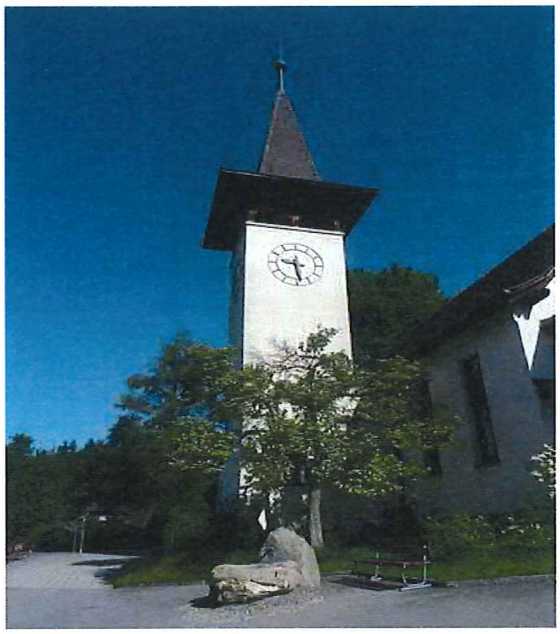
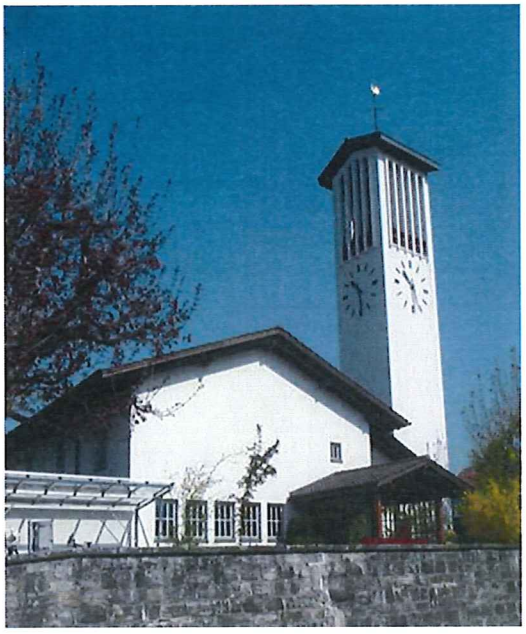
Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun

Vorbericht Budget 2015

HRM2





11. November 2014

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbericht Budget 2015 ... 4
1.1. Rechnungsmodell HRM2 ... 4
1.2. Terminologie ... 4
1.3. Kontenplan ... 4
1.4. Abschreibungen ... 4
1.5. Verwaltungsvermögen vor Einführung HRM2 ... 4
1.6. Neues Verwaltungsvermögen ... 4
1.7. Zusätzliche Abschreibungen (Art. 84 GV) ... 4
1.8. Investitionsrechnung / Aktivierungsgrenze ... 5
1.9. Übergang NRM - HRM2 (Vergleich zum Voranschlag 2013) ... 5
1.10. Erläuterungen ... 5
1.11. Allgemeines ... 5
1.12. Ergebnis der Erfolgsrechnung ... 6

2 Aufwand ... 6
2.1. Personalaufwand ... 6
2.2. Sach- und übriger Betriebsaufwand ... 6
2.3. Abschreibungen Verwaltungsvermögen ... 6
2.4. Finanzaufwand ... 7
2.5. Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen ... 7
2.6. Transferaufwand ... 7
2.7. Durchlaufende Beiträge ... 7
2.8. Interne Verrechnung ... 7

3 Ertrag ... 8
3.1. Steuern ... 8
3.2. Benützungsgebühren und Dienstleistungen ... 8
3.3. Finanzertrag ... 8
3.4. Entnahme aus Fonds und Spezialfinanzierungen ... 8
3.5. Transferertrag ... 8
3.6. Durchlaufende Beiträge ... 8
3.7. Interne Verrechnung ... 8

4 Aufwand und Ertrag nach Artengliederung ... 9

5 Investitionen ... 10

6 Finanzierungsergebnis ... 10
6.1. Selbstfinanzierung ... 10
6.2. Nettoinvestitionen: ... 10

7 Zusammenfassung ... 10

1 Vorbericht Budget 2015

1.1. Rechnungsmodell HRM2

Das Budget 2015 wurde zum zweiten Mal nach dem neuen Rechnungslegungsmodell HRM2, gemäss Art. 70 Gemeindegesetz (GG [BSG 170.11]), erstellt. Die Gesamtkirchgemeinde Thun ist Testgemeinde im Sinne der Übergangsbestimmungen der Gemeindeverordnung vom 17.10.2012 Ziff. 2 (GV [BSG 170.111]) und führte HRM2 per 1.1.2014 ein. Die Bewilligung zur Einführung von HRM2 in der Gesamtkirchgemeinde Thun wurde durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung mit Verfügung vom 12. Dezember 2012 erteilt.

1.2. Terminologie

Mit HRM2 werden unter anderem folgende bisherigen Begriffe durch neue ersetzt:

HRM1	*HRM2*
Bestandesrechnung	Bilanz
Laufende Rechnung	Erfolgsrechnung
Voranschlag	Budget
Voranschlagskredite	Budgetkredite
Eigenkapital	Bilanzüberschuss/Eigenkapital

1.3. Kontenplan

Der Kontenplan nach HRM2 ist umfangreicher und detaillierter als der bisherige HRM1-Kontenplan. Die Konto-Nummerierung wurde ebenfalls erweitert:

Bilanzkonti	bisher: 4-stellig und zweistellige Laufnummer
	neu: 5-stellig mit zweistelliger Laufnummer
Funktionen	bisher: 3-stellig
	neu: 4-stellig mit zweistelliger Laufnummer
Sachgruppen	bisher: 3-stellig
	neu: 4-stellig mit zweistelliger Laufnummer

1.4. Abschreibungen

Bestehendes Verwaltungsvermögen (Übergangsbestimmungen Ziff. 4.1.1 bis 4.1.4 GV)

1.5. Verwaltungsvermögen vor Einführung HRM2

Das Verwaltungsvermögen wurde im Rechnungsjahr 2013 vollständig abgeschrieben.

1.6. Neues Verwaltungsvermögen

Im Budget 2015 werden die ordentlichen Abschreibungen nach Anlagekategorien (Anhang 2 GV), und Nutzungsdauer (Kirche/Pfarrhaus zu 2.5% für 40 Jahre, Kirchgemeindehaus/UHW zu 4% für 25 Jahre gemäss Anhang 2 GV) der neuen, d.h. nach Einführung von HRM2 erstellten Vermögenswerte berechnet. Die Abschreibungen erfolgen linear nach Nutzungsdauer.

1.7. Zusätzliche Abschreibungen (Art. 84 GV)

Zusätzliche Abschreibungen werden vorgenommen, wenn im Rechnungsjahr

a) in der Erfolgsrechnung ein Ertragsüberschuss ausgewiesen wird und
b) die ordentlichen Abschreibungen kleiner als die Nettoinvestitionen sind.
c) Zusätzliche Abschreibungen sind zu budgetieren.

	Fr.	Fr.
Aufwandüberschuss gemäss Budget	10'540.00	
Nettoinvestitionen Steuerhaushalt	1'595'000.00	
./. Ordentliche Abschreibungen Steuerhaushalt	0.00	
Differenz	1'595'000.00	
Zusätzliche Abschreibungen (höchstens im Betrag des Ertragsüberschusses)		**0.00**
Ergebnis Budget		1'605'540.00

1.8. Investitionsrechnung / Aktivierungsgrenze

Der Kleine Kirchenrat kann einzelne Investitionen bis zum Betrag von CHF 50'000.00 *(maximal bis zur Aktivierungsgrenze gemäss Art. 79a GV)* zu Lasten der Erfolgsrechnung genehmigen. Er verfolgt dabei eine konstante Praxis.

1.9. Übergang NRM - HRM2 (Vergleich zum Rechnungsjahr 2013)

Ein Vergleich mit der Rechnung des Basisjahrs 2013 und dem Budget 2014 ist wegen der unterschiedlichen Kontenstruktur nur bedingt möglich, da während der Testphase noch einzelne Sachgruppen angepasst wurden.

1.10. Erläuterungen

Der Voranschlag 2015 wurde nach den im Anschluss an die Jahresrechnung 2013 vom Kleinen Kirchenrat verabschiedeten Vorgaben erstellt. Er schliesst bei einem Ertrag von Fr. 9'011'650.00 und einem Aufwand von Fr. 9'022'190.00 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 10'540.00 ab.

1.11. Allgemeines

Der Voranschlag basiert auf einer gegenüber dem Jahr 2014 unveränderten Steueranlage von 0.207 Einheiten.

- Der Rückgang der Kirchenmitglieder geht wie auch in den letzten Jahren kontinuierlich weiter.

Jahr	2011	2012	2013	2014
Kirchenmitglieder	26708	26359	25954	25737

1.12. Ergebnis der Erfolgsrechnung

in 1'000 Franken		%-Anteil	
	Betrieblicher Aufwand	**100.00%**	**8'855'040.00**
30	Personalaufwand	44.66%	4'029'090.00
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	22.52%	2'031'600.00
33	Abschreibungen	2.19%	197'500.00
35	Einlagen in Fonds und Spzialfinanzierungen	0.20%	18'400.00
36	Transferwaufwand	24.25%	2'187'900.00
37	Durchlaufende Beiträge	2.25%	202'600.00
39	Interne Verrechnung	2.08%	187'950.00
	Betrieblicher Ertrag	**100.00%**	**8'487'350.00**
40	Fiskalertrag	85.44%	7'700'000.00
42	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	1.94%	174'800.00
45	Entnahme aus Fonds und Spezialfinanzierungen	2.36%	213'000.00
46	Transferertrag	0.10%	9'000.00
47	Durchlaufende Beiträge	2.25%	202'600.00
49	Interne Verrechnung	2.09%	187'950.00
	Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit		-367'690.00
34	Finanzaufwand	1.85%	167'150.00
44	Finanzertrag	5.82%	524'300.00
	Ergebnis aus Finanzierung		357'150.00
	Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung		-10'540.00

2 Aufwand

2.1. Personalaufwand

Der Personalaufwand 2015 von Fr. 4'029'090.00 ist um Fr. 76'210.00 tiefer gegenüber dem Voranschlag 2014 mit Fr. 4'105'300.00 aber um Fr. 120'006.40 höher gegenüber der Jahresrechnung 2013. Der Anteil entspricht 44.66% des Gesamtaufwandes. Die Zunahme ist im Wesentlichen auf Anpassungen beim Stellenetat und bei den Löhnen (Gehaltsstufenanstieg) zurück zu führen. Für das Jahr 2015 ist eine Teuerung von 1% vorgesehen, darüber hat allerdings der Grosse Kirchenrat zu entscheiden..

2.2. Sach- und übriger Betriebsaufwand

Der Sach- und übrige Betriebsaufwand steigt gegenüber dem Budget Vorjahr um Fr. 50'800.00 und der Jahresrechnung 2013 um Fr. 113'641.60. Diese Erhöhung ist auf zusätzliche Kosten der Liegenschaftsbewertungen zurück zu führen. Der Anteil entspricht 22.52% des Gesamtaufwandes.

2.3. Abschreibungen Verwaltungsvermögen

Die Abschreibungen werden nach HRM2 auf dem Verwaltungsvermögen linear vorgenommen und den jeweiligen Einzelkirchgemeinden direkt belastet. Für 2014 wurden keine Abschreibungen budgetiert. Die Abschreibungen von Fr. 197'500.00 betragen 2.19% vom Gesamtaufwand.

2.4. Finanzaufwand

Der Finanzaufwand liegt mit Fr. 167'150.00 über dem Voranschlag von 2014 sowie der Rechnung 2013. Aufgrund der Aufnahme von Fremdkapital muss mit einer Verzinsung von Fr. 75'000.00 gerechnet werden.

2.5. Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen

Mit dem neuen Rechnungssystem sind keine weiteren Einlagen der Spezialfinanzierung EK VV erlaubt. Für Einlagen in die Spezialfinanzierung EDV Support sind jedoch Fr. 18'400.00 gemäss Reglement vorgesehen.

2.6. Transferaufwand

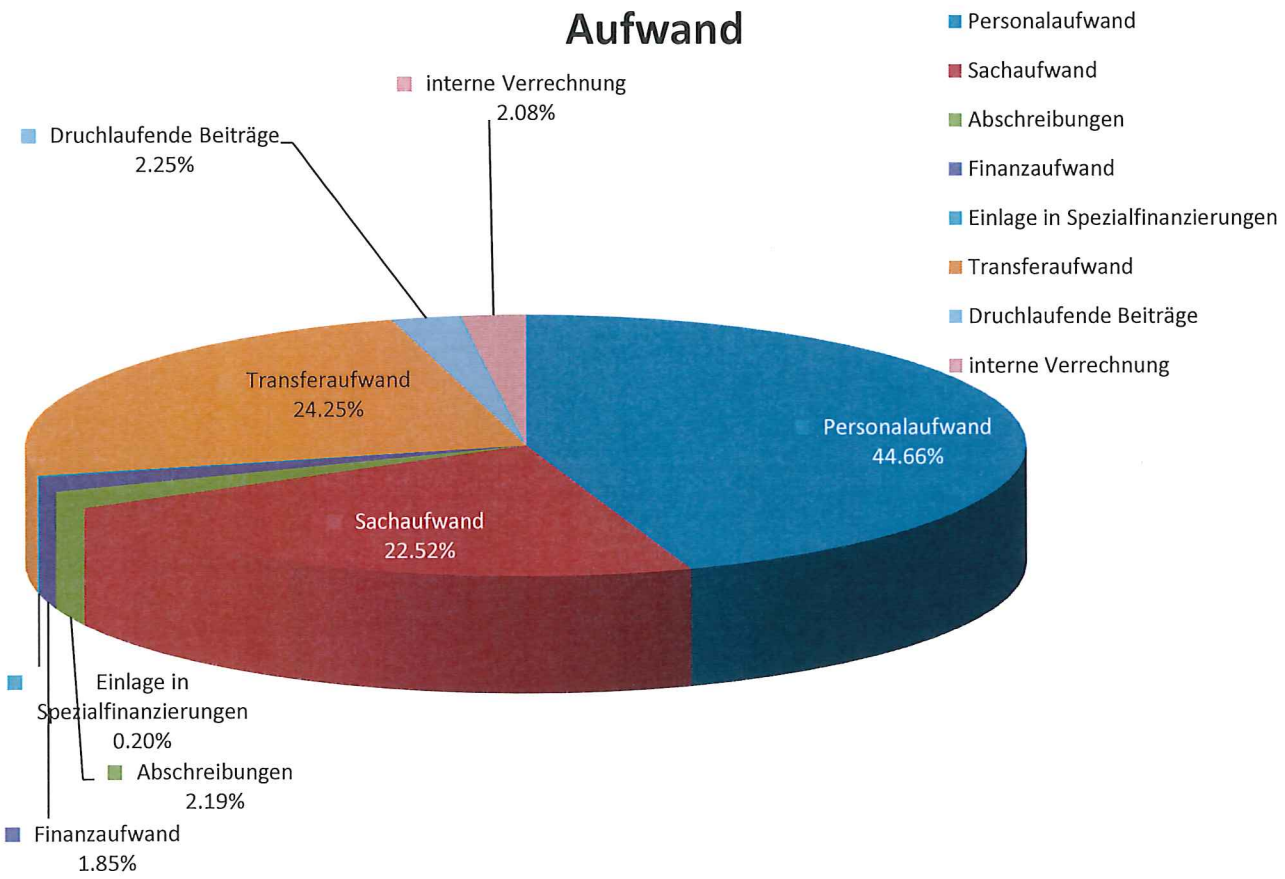
Der Transferaufwand (Zahlungen an den Kanton, Gemeinde und private Haushalte) beträgt 24.25% vom Aufwand und liegt über dem Budget 2014, aber um Fr. 143'182.35 unter der Jahresrechnung 2013. Grund dafür sind die höheren Steuereinnahmen 2012.

2.7. Durchlaufende Beiträge

Das Sammelergebnis „Brot für alle" wurde auf Fr. 44'000.00 veranschlagt. Mit HRM2 werden auch die Kollekten mit Fr. 158'600.00 in der Erfolgsrechnung gebucht. Am Ende des Rechnungsjahres müssen die Sachgruppen 37 und 47 übereinstimmen.

2.8. Interne Verrechnung

Die internen Verrechnungen (Kontengruppe 39) bewegen sich im Rahmen der Vorjahre. Interne Verrechnungen können zwischen Dienststellen des eigenen Gemeinwesens oder mit zu konsolidierenden Einheiten vorgenommen werden. Am Ende des Rechnungsjahres müssen die Sachgruppen 39 und 49 übereinstimmen.



3 Ertrag

3.1. Steuern

Gemäss Finanzplan wird mit einem Fiskalertrag von 7'700'000.00 gerechnet, was trotz der rückläufigen Tendenzen bei der Wirtschaftslage noch realistisch erscheint.

3.2. Benützungsgebühren und Dienstleistungen

Bei den Benützungsgebühren und Dienstleistungen wird mit einem Ergebnis von Fr. 174'800.00 gerechnet. Dies ist eine Zunahme von Fr. 31'200.00 gegenüber dem Budget 2014. Gegenüber der Rechnung 2013 ist eine Abnahme von Fr. 11'706.59 zu verzeichnen. Begründet werden die Differenzen mit der Renovierung der Stadtkirche.

3.3. Finanzertrag

Der Finanzertrag beträgt Fr. 524'300.00 und liegt unter dem Budget 2014, begründet durch den Wegfall der Miete Pfarrhaus Markus, aber liegt über der Rechnung 2013.

3.4. Entnahme aus Fonds und Spezialfinanzierungen

Mit dem neuen Rechnungssystem HRM2 dürfen nur noch Entnahmen in der Höhe der Abschreibungen gemacht werden.

3.5. Transferertrag

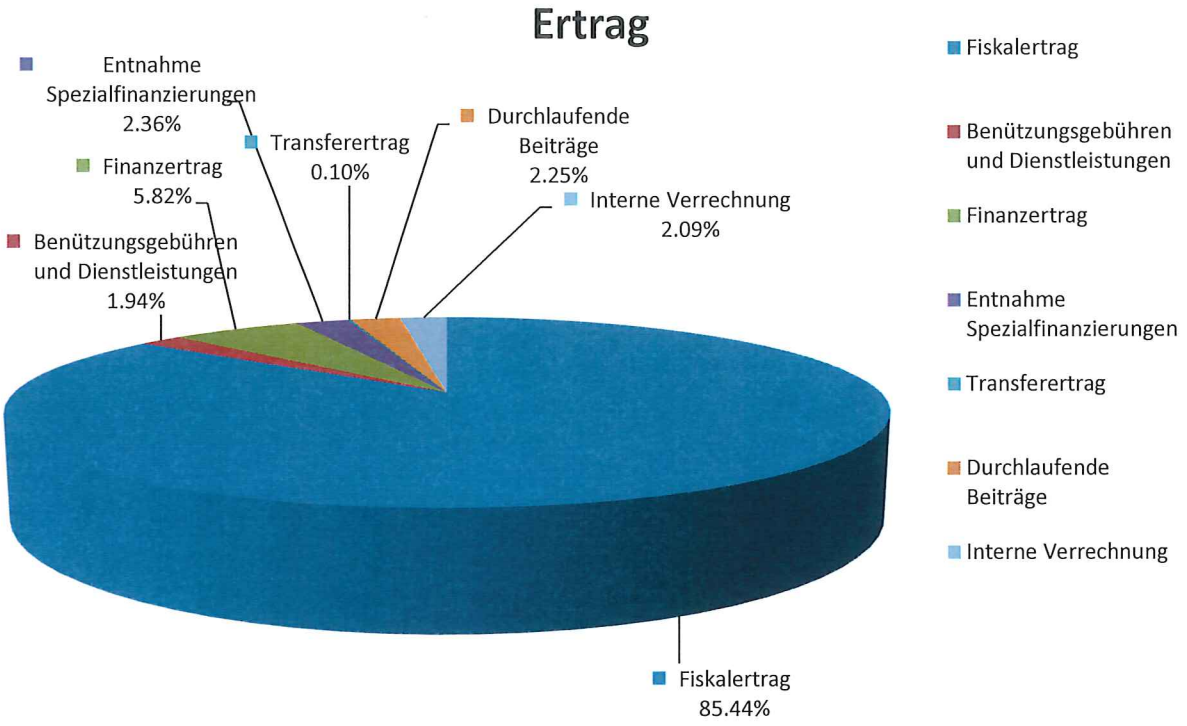
Die Beiträge von Privaten liegen im Bereich der Jahre zuvor.

3.6. Durchlaufende Beiträge

Das Sammelergebnis „Brot für alle" wird auf Fr. 44'000.00 festgelegt. Mit HRM2 werden auch die Kollekten von Fr. Fr. 158'600.00 in der Erfolgsrechnung gebucht. Am Ende des Rechnungsjahres müssen die Sachgruppen 37 und 47 übereinstimmen.

3.7. Interne Verrechnung

Interne Verrechnungen (Kontengruppe 39) bewegen sich im Rahmen der Vorjahre. Interne Verrechnungen können zwischen Dienststellen des eigenen Gemeinwesens oder mit zu konsolidierenden Einheiten vorgenommen werden. Am Ende des Rechnungsjahres müssen die Sachgruppen 39 und 49 übereinstimmen.



4 Aufwand und Ertrag nach Artengliederung

in 1'000 Franken		Budget 2014	Budget 2015	Abweichung
Total Aufwand		**9287**	**9022**	**-265**
30	Personalaufwand	4107	4029	-78
31	Sachaufwand	1981	2031	50
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	0	198	198
34	Finanzaufwand	137	167	30
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	585	18	-567
36	Transfairaufwand	2083	2188	105
37	Durchlaufende Beiträge	203	203	0
39	Interne Verechnung	191	188	-3
Total Ertrag		**9304**	**9012**	**292**
40	Fiskalertrag	7700	7700	0
42	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	144	175	31
44	Finanzertrag	540	524	-16
45	Entnahme aus Fonds und Spezialfinanzierungen	517	213	-304
46	Transfairertrag	9	9	0
47	Durchlaufende Beiträge	203	203	0
49	Interne Verechnung	191	188	-3
Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung		17	-10	-27

5 Investitionen

In der Investitionsrechnung ist die Sanierung der Stadtkirche mit dem Betrag von Fr. 1'595'000.00.

6 Finanzierungsergebnis

6.1. Selbstfinanzierung

Gesamtergebnis Erfolgsrechnung Aufwandüberschuss		-	Fr.	-10'540.00
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	*33*	+	Fr.	197'500.00
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	*35*	+	Fr.	18'400.00
Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	*45*	-	Fr.	213'000.00
WB Darlehen VV	*364*	+	Fr.	0.00
WB Beteiligungen VV	*365*	+	Fr.	0.00
Abschreibungen Investitionsbeiträge	*366*	+	Fr.	0.00
Zusätzliche Abschreibungen	*383*	+	Fr.	0.00
Einlagen in das Eigenkapital	*389*	+	Fr.	0.00
Entnahmen aus dem Eigenkapital	*489*	-	Fr.	0.00
Selbstfinanzierung	Fr.			-7'640.00

6.2. Nettoinvestitionen:

Ergebnis Investitionsrechnung	Fr.	- 1'595'000.00

Finanzierungsergebnis	**CHF**	**-1'602'640.00**
(+ = Finanzierungsüberschuss / - = Finanzierungsfehlbetrag)		

7 Zusammenfassung

Die laufenden Verpflichtungen und Aufgaben der Kirchgemeinden und der Gesamtkirchgemeinde können finanziell erfüllt werden.